

Maut soll auch bis Salzburg-Süd fallen



Für eine seriöse Beurteilung der Mautbefreiung auf der A1 bis Salzburg-Nord sei es zu früh, sagt der Verkehrslandesrat. Dennoch will er eine Ausweitung.

THOMAS SENDLHOFER

SALZBURG. Seit 15. Dezember gilt auf fünf grenznahen Autobahnabschnitten in Salzburg, Tirol, Oberösterreich und Vorarlberg eine Befreiung von der Maut. Mit dem Ziel, besonders betroffene Regionen vom Ausweichverkehr, den sogenannten Mautflüchtlingen, zu entlasten. Die schwarzgrüne Tiroler Landesregierung feiert etwas mehr als einen Monat nach Inkrafttreten der Mautbefreiung auf der Inntalautobahn (A12) bei Kufstein eine „massive Entlastung für die Anrainer“. Entlang der Ausweichstrecken seien im Vergleich zum Jahr 2018 um 23,5 Prozent weniger Fahrzeuge gezählt worden.

In Salzburg sind die Folgen der Ausnahme auf der Westautobahn (A1) vom Walsberg bis Salzburg-Nord noch nicht absehbar. „Seriös muss man sich das ein Jahr lang anschauen“, sagt Verkehrslandesrat Stefan Schnöll (ÖVP). Man wolle in jedem Fall den Sommer abwarten. In Lieferung soll zum Beispiel eine zusätzliche Zählstelle Daten über das Verkehrsaufkommen liefern.

„Es ist bis dato nicht aufgefallen, dass mehr Verkehr wäre“, sagt Autobahnmeister Gregor Jadin. Ihm sei aber aufgefallen, dass auf den Zubringerstraßen zur Autobahn wie der Münchner Bundesstraße in der Stadt Salzburg sowie bei Bergheim-West mehr Fahrzeuge unterwegs seien. Es sei aber unklar, ob das an der Mautbefreiung auf der A1 liege – Zahlen habe die Asfinag nicht.



BILD: SN/ROBERT RAITZER
Joachim Maislinger, Bürgermeister

„Wir werden im Sommer sehen, ob es etwas gebracht hat.“

Joachim Maislinger (ÖVP), Bürgermeister von Wals-Siezenheim sagt, ihm seien bisher keine Auswirkungen auf seinen Ort aufgefallen. „Das ist bei uns schwer abzuschätzen“, sagt Maislinger. „Für mich wird das interessant in der Sommerzeit, wenn bei Schlechtwetter viele Leute in die Stadt Salzburg fahren.“ Dann hoffe er, dass eine Entlastung in Wals-Siezenheim spürbar ist.

Auch in Grödig ist die Mautbefreiung ein Thema. Die Gemeindevertretung hat im Zuge des neuen Verkehrskonzepts für den Ort eine Resolution beschlossen, in der eine Vignettenbefreiung auch auf der Tauernautobahn (A10) gefordert wird. Die Erklärung sei an das Land und an den Bund übermittelt worden.

Verkehrslandesrat Schnöll sagt, es sei nicht auf die Grödiger vergessen worden. „Ich setze mich in Wien dafür ein.“ Die Mautbefreiung bis Salzburg-Süd sei ursprünglich sogar miteingereicht worden. Dass sie nur bis zur Anschlussstelle Nord gekommen ist, sei ein Kompromiss gewesen. „Wir haben die Bedenken nicht beseitigen können.“

Denn der Beschluss des Nationalrats war auch eine Kostenfrage, die der Asfinag „Kopfzerbrechen“ bereitet, wie Vorstand Josef Fiala Ende Dezember sagte. Denn die Straßenerhalterin rechnet damit, dass ihr durch die Befreiungen von der Mautpflicht auf den fünf Autobahnabschnitten insgesamt Einnahmen in Höhe von rund 30 Millionen Euro entgehen.

KURZ GEMELDET

Mann verwendete Geld für Spielsucht

SALZBURG. Ein 56-jähriger Salzburger wird beschuldigt, zwischen 30. September und 24. Jänner Fahrtengeld in fünfstelliger Höhe veruntreut zu haben. Nach eigenen Angaben verwendete der Mann den gesamten Betrag für seine Spielsucht. Er wird bei der Staatsanwaltschaft Salzburg angezeigt.

80-Jährige stürzte nach Bremsmanöver

SALZBURG. Am Freitagmittag kam es zu einem Verkehrsunfall in der Neutorstraße stadteinwärts: Ein 42-jähriger Linienbusfahrer musste stark bremsen, um eine Kollision mit einem Kleintransporter zu verhindern, der in eine Hauszufahrt abbiegen wollte. Durch den Bremsvorgang stürzte eine 80-jährige Salzburgerin, die sich im Bus befand. Die Frau erlitt Verletzungen unbestimmten Grades.

Kosten für das Paracelsusbad liegen im Plan

Für den Neubau wurde mit 58 Millionen Euro gerechnet.

SALZBURG-STADT. Der Neubau des Paracelsusbads dürfte bei den Kosten „im schlechtesten Fall eine Punktlandung sein“, sagt Vizebürgermeister Bernhard Auinger (SPÖ). Nur noch wenige Abrechnungen seien ausständig. Im besten Fall sei eine Unterschreitung der kalkulierten 58 Millionen Euro um 400.000 Euro möglich. Bürgermeister Harald Preuner (ÖVP) verweist darauf, dass noch Mängel behoben werden müssten. „Kleinigkeiten“, sagt Preuner. Die Tiefgarage, deren 71 Stellplätze mangels Zufahrt nicht genutzt werden können, solle dann spätestens im dritten Quartal verfügbar sein.